



Landesverband  
Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband  
Heilbronn-Franken

## LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

ein Blick auf die breite Angebotspalette des ASB zeigt, wie vielfältig sich die Mitglieder des ASB im Sozial- und Gesundheitsbereich in der Region Heilbronn-Franken engagieren. Ob in der Arbeit mit behinderten Menschen oder der Altenpflege, als verlässlicher Partner im Sanitätsdienst und im Krankentransport oder auf den Gebieten Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Ambulante Pflege oder Familienhilfen – immer tragen die Mitarbeiter des ASB kompetent, innovativ und motiviert Verantwortung für das Gemeinwohl. Dafür spreche ich allen Samariterinnen und Samaritern meine besondere Anerkennung und meinen Dank aus.

Dabei zeichnet sich die Arbeit der Mitglieder des ASB vor allem durch die Bereitschaft aus, sich über das übliche Maß hinaus für das Leben, die körperliche Unversehrtheit wie auch das allgemeine Wohlbefinden der Mitmenschen einzusetzen. Zur Erfüllung dieser schwierigen und anerkanntswerten Aufgaben bringen die Mitarbeiter des ASB besondere Eigenschaften mit, die nicht hoch genug eingestuft werden können: Verlässlichkeit, Kameradschaft, Loyalität und die bedingungslose Bereitschaft, immer wenn nötig zu helfen.

Wie wichtig diese Tugenden in unserer schnelllebigen Zeit sind, in der die inneren Bindungen in der Gesellschaft langsam abnehmen, verdeutlicht ein Gedicht von Josephine Baker, in dem es heißt:

„Weit ist der Weg  
vom Ohr zum Herzen,  
aber noch weiter ist der Weg  
zu den helfenden Händen.“

Mein herzlichstes Dankeschön und meine Anerkennung richten sich daher an all die Samariterinnen und Samariter, die mit ihren helfenden Händen und ihrem unermüdlichen Engagement den ASB letztendlich zu dem gemacht haben, was er jetzt ist: eine starke und zukunftsfähige Organisation! Besonders freue ich mich, dass der ASB mit einer Senioreneinrichtung in Bad Mergentheim auch im Main-Tauber-Kreis vertreten ist. Dem ASB wünsche ich auch für die Zukunft engagiertes und erfolgreiches soziales Wirken zum Wohle der Menschen in unserer Region. Auf dass 2007 für den ASB ähnlich erfolgreich wird wie das zurückliegende Jahr!

Ihr

Reinhard Frank  
Landrat des Main-Tauber-Kreises



## INHALT 01\_07

- \_ Grußwort
- \_ Kulturbegleitete ASB-Senioren
- \_ Haus am Pfaffenberg
- \_ Berufliche Integration:  
Junge Menschen mit Autismus
- \_ Richtfest in Möckmühl
- \_ Zeit für Leingarten
- \_ Sicherheit im Alltag
- \_ Das Portrait
- \_ Spendendank



Vorfreude.

## KULTURBEGEISTERTE ASB-SENIOREN

Mit viel Charme, Witz und Poesie verzauberte das Heilbronner Kammerspiel "Die wilden Schwäne" die Bewohner von drei Seniorenheimen des ASB. Mit einem Bus kamen die theaterbegeisterten ASB-Senioren aus Mosbach, Sinsheim und Sontheim ins Heilbronner Theater angereist. Ganz gleich, ob zu Fuß, mit Gehhilfe oder Rollstuhl: Dank der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer konnten die insgesamt 45 interessierten Senioren mühelos im Theatersaal Platz nehmen. Für die Bewohner war es ein gelungener kultureller Sonntagsausflug, der darüber hinaus Gelegenheit bot, sich mit Kollegen und Bekannten anderer ASB Einrichtungen auszutauschen.



Hausleiterin Iris Wassermann (r.) und Sozialpädagogin Jennifer Bartz (l.) im neu eröffneten Haus am Pfaffenberg.



Strahlende Gesichter beim Richtfest.

## HAUS AM PFAFFENBERG

Nicht, dass den Leuten vom ASB die Ideen ausgegangen wären. Aber bei der Suche eines Namens für das neue Seniorenheim in Eppingen, das zehnte des Regionalverbands insgesamt, wollten sie nicht im Alleingang entscheiden, sondern von Anfang an das Miteinander betonen. Deshalb ermunterten sie die Eppinger Bürger, Vorschläge einzubringen. Und das taten sie reichlich. Aus 66 Alternativen wählte die Jury schließlich „Haus am Pfaffenberg“ aus. Werner Grebhardt hatte das als Erinnerung an eine alte Flurbezeichnung vorgeschlagen. Die ist nicht nur bekannt, sondern hat auch einen guten Ruf. Einen Sonderpreis bekam Helmut Kamm, weil er allein 32 Einfälle eingereicht hatte.

### Blumenbeete und Musiktherapie

Seit 1. März ist das Seniorenheim mit 75 Plätzen für Kurz- und Dauerpflege eröffnet. Das Haus, das großzügig gebaut ist, helle Räume mit viel Tageslicht hat und durch sein Farbkonzept eine warme und freundliche Atmosphäre ausstrahlt, liegt zentral mit einer guten Anbindung an die Infrastruktur der Stadt. Wer dort einzieht, soll möglichst viel von seinen Gewohnheiten beibehalten können. Eigene Möbel dürfen mitgebracht werden. Auch von lieb gewonnenen Haustieren muss sich keiner trennen. Sie dürfen mit.

Hausleiterin Iris Wassermann will die Bewohner möglichst viel mitgestalten lassen. „Wer kann, darf mitmachen“, sagt sie. Auch im Garten, wo sie Blumenbeete und ein Kräuterhochbeet anlegen will. Die examinierte Krankenschwester mit einem Diplom in Betriebswirtschaft und einer Weiterbildung in Heim- und Pflegedienstleitung hat noch mehr Ideen - einen hauseigenen Chor, den der Musiktherapeut Johann Thomas betreut. Oder ein soziales Projekt in Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen.

Suse Bucher-Pinell

## BERUFLICHE INTEGRATION von jungen Menschen mit Autismus

autista wurde gegründet, um jungen Menschen mit Autismus die Chance zu bieten, auch nach einer schulischen Ausbildung am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu gehört in erster Linie das Angebot einer beruflichen Perspektive. Ein kompetentes, ehrenamtliches Team, das sich schon seit Jahren mit dem Thema Autismus beschäftigt, hat sich das zur Aufgabe gemacht: Barbara Wittmann, Autismusbeauftragte des örtlichen Schulaufsichtsamtes, Dr. Helga Epple, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Marlis Seibert, Lehrerin und Steffen Kübler, Leiter der Ambulanten Dienste des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken.

autista ist ein Kooperationsprojekt des Stuttgarter Vereins zur Förderung von autistischen Menschen mit dem ASB. Die Landesstiftung Baden-Württemberg fördert das Projekt für drei Jahre.

### Aktiv Barrieren abbauen

autista ist auf breiter Basis aktiv: mit spezifischen Schulungen für interessierte Fachleute bei der Akademie für Information und Management Heilbronn, mit Fachvorträgen und Gesprächskreisen, mit dem Angebot eines speziellen Sozialtrainings sowie mit Kontakten zu Behörden, medizinischen Institutionen, potentiellen Arbeitgebern und Sponsoren. Denn autista stellt als Partner der jungen Berufseinsteiger und ihrer Angehörigen Verbindungen her. Ein im Heilbronner Raum bislang einzigartiges Netzwerk ist am Entstehen! Ziel ist es, nach Möglichkeit für jeden jungen Menschen mit Autismus einen Arbeitgeber zu finden.

Sie haben Fragen? Steffen Kübler berät Sie gerne: Tel.: 07131/96 55 14, E-Mail: autista@asb-heilbronn.de

Alice Ehlich

## RICHTFEST IN MÖCKMÜHL

Trotz des trüben Wetters genossen die Gäste in der Reichertshäuser Straße einen herrlichen Rundblick auf Möckmühls historische Altstadt und sein Wahrzeichen, die Götzenburg. Beim Richtfest des neuen ASB Zentrums für Altenhilfe, das in Hanglage westlich der Kernstadt entsteht, fühlte sich niemand wie in einem Seniorenheim – die zukünftigen Bewohner der 36 Einzel- und acht Doppelzimmer dürfen sich auf beste Wohn- und Lebensqualität freuen.

### „Warmes, lebendiges Haus“

„Trotz Berücksichtigung von altersgerechten Pflege- und Versorgungsaspekten, wird hier kein Krankenhauscharakter herrschen“, verspricht Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken. Er und das gesamte Team setzen auf „ein warmes, lebendiges Haus“, welches ein multifunktionales Konzept unter einem Dach vereint – von Krankengymnastik und Logopädie bis hin zu sozialen und kulturellen Angeboten.

### Seniorenzentrum mit offenen Türen

Wichtige Entwurfsmerkmale für die verantwortlichen Architekten Klaus Holfelder und Arnold Weber waren in Möckmühl unter anderem die H-Form des Gebäudes, die einen Innenhof mit großer Terrasse umschließt, sowie die Planung von großen und kleineren Aufenthaltsmöglichkeiten. Harald Friese spricht von „einem Seniorenzentrum mit offenen Türen“, das jedem Bewohner ein Recht auf Privatsphäre bietet. Möckmühls Bürgermeister Ulrich Stammer freut sich, dass die Senioren hier so optimal ins Stadtgeschehen integriert werden. Auch aus städtebaulicher Hinsicht sieht er in dem Bau eine „Aufwertung des Areals“.

Tanja Weilemann (Text und Bild)  
Neckar Express, 14.02.2007, gekürzt.



Architektin Stefanie Stumpf bei der Schlüsselübergabe mit Vorstand Harald Friese (r.) und Geschäftsführer Rainer Holthuis (l.) vom ASB Regionalverband Heilbronn-Franken.

Hausnotruf: Sicherheit im Alltag.

## ZEIT FÜR LEINGARTEN

Bei der feierlichen Einweihung unseres Seniorenheimes Am Heuchelberg in Leingarten hat die freie Architektin Stefanie Stumpf eine beeindruckende Rede gehalten, die wir hier in gekürzter Form wiedergeben:

„Alles hat seine Zeit – wenn ein Haus wie dieses entstehen soll. Ein Grundstück finden, Mitarbeiter – Mitstreiter finden, planen, entwerfen, verwerfen, neu planen.“

Alles hat seine Zeit – Gespräche und Verhandlungen führen, Verträge machen, Ringen um Entscheidungen, Auseinandersetzungen, Lösungen suchen und finden.

Alles hat seine Zeit – Notwendigkeiten und Ansprüche erkennen und sie von der Theorie in die Praxis umsetzen. Wichtiges von Unwichtigem trennen, neue Ideen, Ziele und Ideale anpeilen, sie in die Tat umsetzen und schließlich alles Gestalt werden lassen.

Wir brauchten und nutzten die Zeit, um für die Bewohner einen Ort, einen Lebensraum zu schaffen, der der Zeit des Alters würdig entspricht. Denn mehr als jemals zuvor muss der Zeit des Alt-Seins die notwendige Qualität entgegengebracht werden. Mit Achtung und Respekt vor dem Alter mit seinen verschiedensten Daseinsformen ließen wir dieses Haus wachsen, damit es zu dem werden konnte, was es jetzt ist.

Nicht irgendeine beliebige Architektur, keine austauschbare Einrichtung, sondern eine individuelle, orts- und menschenbezogene Gesamtgestaltung sollte hier entstehen. Ein offenes, empfangendes und dennoch schutzgebendes Gebäude, hochwertige Bodenbeläge, Möbel und Stoffe, ein Beleuchtungs-

konzept mit außergewöhnlichen Lampen und stimmigem Licht, sowie eine hüllende und warme Wandgestaltung – das alles soll helfen, den Bewohnern dieses Haus ein Zuhause werden zu lassen und dem Personal den Beruf zur Berufung.

Dazu hat die Zeit jetzt begonnen, der ich wünsche, dass Sie sie alle miteinander gut füllen. Zum Schluss, der auch seine Zeit hat, möchte ich nun den Schlüssel in Ihre Hände übergeben, der natürlich auch schließen kann und soll, vor allem aber – und das ist mir wichtig, Türen und Herzen öffnen soll für alle, die hier, Zeiten mit unterschiedlichstem Charakter verbringen werden.“

## SICHERHEIT IM ALLTAG

Alleine leben und sich doch nicht allein gelassen fühlen. Diese Sicherheit vermittelt der Hausnotruf, den der Ambulante Pflegedienst des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken jetzt anbietet. Wer zuhause plötzlich in eine Notsituation gerät, kann sekundenschnell Kontakt zu einer fachkundigen Person in der ASB-Notrufzentrale aufnehmen, die dann Nachbarn, Familienmitglieder oder andere Angehörige informiert - oder eine Fachkraft des ASB zu Hilfe schickt. Was genau wann zu tun ist, ist individuell abgesprochen und festgelegt. „Der Hausnotruf ist eine gute Sache für alle Hilfsbedürftigen, vor allem für Sturzgefährdete, Herzpatienten oder allein stehende Diabetiker“, weiß Katrin Stadler vom ASB.

### Neu: Hilfe auf Knopfdruck

Um ihn nutzen zu können, braucht es lediglich eine freie Telefonleitung, eine Basisstation ähnlich der eines Telefons sowie einen Funksender, der am Handgelenk getragen, an einem Band um den Hals gehängt oder an der Kleidung mit einem Clip festgesteckt

wird – jedenfalls jederzeit griffbereit. Selbst unter der Dusche ist er dabei, weil er wasserdicht ist. Ein leichter Knopfdruck genügt, um eine Verbindung zur rettenden Außenwelt herzustellen. Der Service kann aber noch mehr. Die Notrufzentrale reagiert auch, wenn sich jemand nicht meldet, regelmäßiger Kontakt aber vereinbart worden ist. Einige Krankenkassen übernehmen die Kosten für den Hausnotruf je nach Pflegestufe.

### Neu: Pflegeschulung zuhause

Neu im Angebot des ASB ist außerdem eine Pflegeschulung zuhause. Wer selbst nicht an einem Kurs außer Haus teilnehmen kann, lernt alles Wichtige in den eigenen vier Wänden. Eine ambulante Pflegefachkraft kommt und zeigt ausführlich, was zu tun ist: Wie zum Beispiel die zu Pflegenden gewaschen oder umgebettet werden, wie ihnen beim An- und Ausziehen geholfen wird. Zwei bis acht Stunden kann der Privatkurs dauern. Einzelne Krankenkassen übernehmen die Kosten auf Anfrage.

Suse Bucher-Pinell



Mit dem Brummi unterwegs nach Frankfurt/Oder.



Gerhard Kinner mit Lebensgefährtin Inge Dagenbach im Betreuten Wohnen in Sontheim.

## DAS PORTRAIT

### Die Taschen voller Schokolade Gerhard Kinner: Ein ASB-Mitglied erinnert sich

Zufrieden sitzt Gerhard Kinner auf einer Holzbank im Garten der Betreuten Seniorenwohnanlage in Heilbronn-Sontheim und genießt die erste Frühlingssonne. 1997 zog er als erster Bewohner in die neu eröffnete Wohnanlage ein. „Ich habe hier alle Freiheiten, die ich brauche und bin rundum zufrieden“, sagt Kinner, „ich fühle mich sehr gut!“ Neben ihm sitzt seine Lebensgefährtin Inge Dagenbach und fügt lächelnd hinzu: „Das sagt er jeden Abend.“

Plötzlich fängt Kinner an zu erzählen: „1400 Kilometer haben wir insgesamt zurückgelegt“, erinnert er sich voller Stolz. „Der ASB Ortsverband Frankfurt/Oder war damals gerade am Entstehen und mit einem 7,5-Tonnen LKW brachten wir den Kollegen eine ganze Ladung medizinischer Geräte.“ Damals, das war 1990, als der Arbeiter-Samariter-Bund gerade begonnen hatte, in der ehemaligen DDR wieder Fuß zu fassen, nachdem er dort bis 1989 verboten war. In seiner Funktion als Vorsitzender der Ortskontrollkommission des ASB in Heilbronn besuchte Gerhard Kinner den damals noch jungen ASB in Frankfurt/Oder regelmäßig. „Anfangs brachte ich den vom ASB betreuten Menschen etwas zum Naschen mit. Später hatte ich bei jedem Besuch die Taschen voll mit Schokolade und verteilte sie an die Mitarbeiter.“

### Mit dem LKW auf dem Sportplatz

Der Kontakt zum Heilbronner ASB entstand im Jahr 1972 über die Versicherungsagentur, die Gerhard Kinner in Bad Friedrichshall führte. „Der ASB

war damals ganz klein. Ich erinnere mich an eine alte Fahrzeughalle mit ein oder zwei Rettungswagen“, erzählt Kinner. „Aber der ASB war auch sehr kontaktfreudig und hat seine Hilfe überall angeboten“. Mit Freude erinnert sich Kinner an die LKW-Fahrübungen auf dem Sportplatz zurück. „Nach 1945 habe ich für ein amerikanisches Unternehmen Langholz mit dem LKW transportiert. Es war eine wunderbare Zeit für mich“. Dementsprechend war es für Kinner ein reines Vergnügen, als Hobby-Fahrschullehrer für LKW die Mitarbeiter im Rettungsdienst im Umgang mit den großen Brummis zu trainieren.

### Über 30 Jahre Ehrenamt

Als Kinner 2002 für seine Verdienste um die Förderung des ASB die Ehrenplakette verliehen wird, ist er bereits seit 30 Jahren ASB-Mitglied und ehrenamtlicher Mitarbeiter. Ob als Vorsitzender der Kontrollkommission, als Fahrlehrer, als Hausmeister im Betreuten Wohnen in Sontheim oder als Vorsitzender derselben Bewohnervertretung, auch mit 85 Jahren ist Kinner in seinem ehrenamtlichen Engagement unermüdlich. So dokumentierte er zuletzt als Zeitzeuge mit Bild und Text die Entwicklung des heutigen ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken.

Katharina Walker

## SIE HABEN GEHOLFEN – WIR SAGEN DANKE!

Herzlichen Dank sagen wir allen Spenderinnen und Spendern, die im Jahr 2006 den Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Heilbronn-Franken mit einer oder mehrmaligen Spende(n) unterstützt haben. Insgesamt sind es 9.084,- Euro, die mit dazu beitragen, anderen Menschen zu helfen.

Ihre Spende kommt an. Im ASB AKTUELLE 03\_06 haben wir unser breit gefächertes Aufgabenspektrum vorgestellt. Auch in dieser Ausgabe berichten wir von Projekten, die durch Ihre Unterstützung und Ihre Mitgliedschaft realisiert werden konnten. Dafür sagen wir Danke!

Ihr

Harald Friese  
Vorsitzender

### Impressum

Arbeiter-Samariter-Bund  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband Heilbronn-Franken  
Wilhelmstr. 34, 74072 Heilbronn  
Telefon 07131.96 55 20, Telefax 07131.96 55 41  
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de

Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,  
Franz Czubatinski, Katharina Walker

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.:  
Rainer Holthuis

Bilder: Archiv

Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:  
stachederundsander, Ulm  
www.stachederundsander.de

Druck:  
Mediagroup LeRoux, Erbach